

## Dressur und Working Equitation in Alcaíña – Januar/Februar 2023

Von Anja Koeder, Februar 2023

Reiterliche Weiterbildung auf gut ausgebildeten Pferden, mehr Erfahrung in Working Equitation sammeln Sonne und südliches Flair, das motivierte mich, zum ersten Mal eine Woche in der Escola de Equitação de Alcaíña zu buchen. Schwieriger gestaltete sich die Entscheidung, ob ich ein oder zwei Unterrichtseinheiten pro Tag nehmen sollte, also mehr oder weniger anstrengend. Nach dem Motto, Wenn-schon-denn-schon und Wird-schon-schiefgehen entschied ich mich für zwei. Um Anreisestress zu vermeiden buchte ich den Transferservice dazu.

So wurde ich vom sehr freundlichen Mr. Henrique pünktlich am Flughafen Lissabon abgeholt und zur Reitschule gefahren. Eine Anreise am Sonntag ist insofern geschickt, da an diesem Tag kein Reitbetrieb stattfindet und viele Reittage bleiben. Bei meiner Ankunft war es allerdings sehr ruhig – Sonntag halt. Mr. Henrique zeigte mir mein komfortables Zimmer und den Essraum, wo immer Obst, Kaffee, Tee und Kekse zu Verfügung stehen. Anschliessend verabschiedete er sich herzlich, nachdem wir bereits eine Abholzeit für den nächsten Sonntag vereinbart hatten. Die Pferde begrüßten mich zum Teil mit freundlichem Wiehern, was aber nicht an mir lag, sondern daran, dass die Zeit der Nachmittagsfütterung näher kam. Neben den Pferden leben auch kleine freundliche Hunde auf dem Hof, die manchmal unter Tags etwas lauter unterwegs sein können, was die Pferde aber nicht stört. Nachts ist Ruhe.



Die Schulpferde, mit denen ich in den Stundenarbeiten durfte, waren alle sehr gut ausgebildet, geduldig und verlässlich. So bin ich meine erste Piaffe und Passage geritten und konnte ausreichend an meiner Technik der fliegenden Wechsel arbeiten. Die Pferde sind aber keine Selbstläufer, das heisst: korrekte Hilfengebung und ein ausbalancierter Sitz

braucht es schon. Mit fünf Pferden in sechs Reittagen durfte ich unterschiedliche Pferdecharaktere kennenlernen: Garrincha, Caramelo, Háquila, Isaque und Morante haben die Tage erlebnis- und lehrreich gemacht.

In Alcainça muss der Reiter das Pferd nicht selbst putzen und satteln. Wer möchte, darf und Mithilfe ist sowieso gern gesehen. Ich bin mit Kandare geritten und hatte das erste Mal in jeder Hand zwei Zügel. Auch wenn man als Reiter nicht viel in der Hand hat und Handschuhe trägt, das kann Blasen geben. So auch bei mir. Glücklicherweise hatte ich genug Pflaster dabei und noch Fingertape vom Klettern, so störten mich die Blasen nicht. Jeder Reiter bekommt einen Sattel zugeteilt, der auf jedes Pferd gelegt wird. Das funktioniert gut und beeinträchtigt die Tiere gar nicht.



Das Wetter war sonnig, in der ersten Hälfte der Woche aber ziemlich frisch, so dass das Testen des Pools nicht stattfand, auch als es gegen Ende frühlingshafter wurde. Ich mag kein kaltes Wasser, auch wenn der Pool gepflegt aussah. Geritten wurde in der Halle und auf dem Aussenplatz. Die erste Lektion fand in der Halle statt, damit sich der Reitlehrer einen Eindruck vom Niveau des Schülers machen konnte. Zugegeben, ich hatte den Jackpot gezogen: Montag bis Donnerstag war ich der einzige Gast in der Reitschule und hatte bei Sérgio und Marió je eine Lektion pro Tag. Intensiv? Intensiver!

Der Unterricht fand in Englisch statt, das ich gut verstehen konnte, und war von hoher Qualität: es gab präzise Anweisungen und Korrekturen – hartnäckig und fair. Nett Reiten ist nicht, da wird gearbeitet und wer auf dem Pferderücken nicht (an sich) arbeiten will, hat sicherlich nicht so eine erfüllende Zeit. Ich wollte Working Equitation, ich bekam Working

Equitation aus erster Hand mit portugiesischen Qualitätsanspruch. Sehr geschätzt habe ich, dass ein Hindernis (die Tonnen) im Fokus stand, das ich in der Woche mit verschiedenen Pferden bearbeiten durfte. Zwischendurch wurde ich auch mal herausgefordert (Slalom) und an/über meine Grenzen gebracht. Für mich ist ein guter Lehrer derjenige, der in einem Schüler das Potenzial sieht und es versteht, das verborgene Können zu entwickeln, auch wenn das manchmal unbequem ist. Beide, Sérgio und Marió, werden dem gerecht und haben mich als Reiterin weitergebracht. Da es ruhig war, profitierte ich auch von interessanten Gesprächen ausserhalb des Sattels und konnte beiden bei ihrer Arbeit mit Pferden zuschauen.



Ist das anstrengend? Oh ja. Ich habe ein eigenes Pferd und sitze öfter im Sattel, aber auch meine Beine begannen zu reklamieren und mit den Tagen wurde mein Körper müde und wollte nichts mehr von Spannung wissen. Ohne das delikate Essen von Lena, die beste traditionelle portugiesische Küche aufischt, hätte ich das sicherlich nicht durchgehalten. Nach dem Nachtessen genoss ich das warme Wasser der Dusche und das Ausstrecken auf dem gemütlichen Bett. Dass es keinen Fernseher im Zimmer hat, stört überhaupt nicht. Der WiFi-Empfang war super.

Hatte ich bei der Ankunft noch mit der Idee von Ausflügen geliebäugelt, so gab ich das schnell auf, nicht nur wegen der Anstrengung, sondern auch, weil man ohne Mietwagen oder Uber/Taxi von der Reitschule schwierig weg kommt. Bei der ersten Lektion um 10 am Vormittag und der zweiten um 15 Uhr am Nachmittag ist für Ausflüge auch nicht wirklich Zeit. Na ja, zur Sattlerei von Miguel hat's mir dann doch gereicht.

Fazit: Eine anstrengende, lehrreiche Woche in toller Umgebung mit Top-Pferden und sehr kompetenten Reitlehrern. Wiederholung? Definitiv! Ich fühlte mich herzlich willkommen und

so gut betreut, dass ich noch nicht mal das Meer vermisst habe, das gar nicht so weit weg ist.

Link zum Programm: [www.reiterreisen.com/alcsta.htm](http://www.reiterreisen.com/alcsta.htm)